

Elements

-The Beginning-

Von abgemeldet

Kapitel 7: Fünfter Akt/Zweiter Teil: ~Tengokuasuberu: Viracochas Stab~

ELEMENTS

Fünfter Akt :Tengokuasuberu 2ter Teil ~ Viracocha´s Stab

Entweder war diese Idee einfach nur blöd oder brillant doch der kleinere Saiyajin wusste sich beim besten Willen nicht zu entscheiden.

Seufzend und weiterhin hinter der Hecke in der Hocke sitzend und gaffend, während man darauf wartete, dass die Wache, welche engstirnig und stur die Türen zu Huang Rokkotsu-Sans Residenz bewachte, genug abgelenkt war, dass sie es wagen konnten einzudringen, grübelte der Saiyajin no Ouji darüber nach ob Kakarotts Intelligenz zu oder eher abgenommen hatte.

Es war einfach hirnrissig, risikoreich und hirnrissig und der Prinz verdrehet genervt die Augen.

Aus dem Augenwinkel konnte er sehen wie der Andere ebenfalls gebannt zu warten schien aber immerhin dieses spezielle Grinsen auf den Lippen thronen hatte, was soviel bedeuten sollte wie: Das wird funktionieren.

Doch Vegeta war sich da gar nicht so sicher ob der Plan des Jüngeren auch funktionieren würde.

Wie gesagt, es war wie mit diesen speziellen Fragen auf die es keine Antworten gab, beispielsweise diese hirnmarternde Folterung nach dem Wissen ob das Ei oder das Huhn zuerst auf der Welt verweilte, oder ob das Glas nun halbleer oder halbvoll war. Das waren die Art von Fragen, die man sich am liebsten in unruhigen Nächten stellte, wenn die Nacht noch zu Jung und der Tag zu anstrengen gewesen war um schlafen zu können. Das waren die Art von Fragen über die man pausenlos philosophieren konnte und würde man denken eine plausible Lösung gefunden zu haben (beispielsweise, dass es ein Urhuhn zu existieren schien, welches fröhlich gackernd durch den jahrhundertealten Staub der noch nicht existenten Menschenwelt geflattert war) kam jemand anders und brachte seine Gedanken zu Tage und die Stunden voller Qual und des Nachdenkens wären dahin.

Eben solch eine Frage stellte sich unser Prinz aller Saiyajins, während er seinen Nachbarn aus stillen Augen beobachtete und tief darüber nachdachte, was in dem Kopf des Unterklassekriegers wohl nur vorgehen mochte.

Allein der Gedanke, dass Kakarott ernsthaft in Erwägung zog in den Tempel des Herrschers über die Magiageki einzubrechen, während die Wache damit beschäftigt war, die Sterne am Himmelszelt zu zählen, war unglaublich.

Zumal das Risiko sehr groß war, dass sie entdeckt wurden.

Eigentlich und dies gestand sich Vegeta mit einem imaginären Kopfnicken ein, sollte er derjenige sein, der solche Gedankengänge formulierte, doch irgendwie schien im Kakarott die Show gestohlen zu haben.

Er war immerhin derjenige von ihnen, der auf solche Ideen kam. Der Jüngere pflichtete ihm doch immer wieder bei, das es andere Lösungen als die der Gewalt oder der andren Dinge gab, die man lieber nicht tun sollte, wollte man sein Leben ohne Bestrafung und Schuld genießen.

Wie gesagt, entweder war es dumm oder einfach nur brillant und nach langen Minuten der Überlegung kam der kleinere Krieger auf das erschütternde Ergebnis dass er es einfach nicht wusste.

Ein frustriertes Stöhnen entwich seinen Lippen und augenblicklich konnte er eine Regung neben sich wahrnehmen, wandte den Kopf und bemerkte, dass der Größere in besorgt anstarrte.

Oh wie er diesen Blick hasste.

“Was ist los Vegeta?”

Mit einem Kopfschütteln gab der kleinere Saiyajin zu verstehen, dass Son-Goku lieber hastig damit fortfahren sollte die Wache zu beobachten, welche sich nun wieder neben das Tor gestellt hatte, kurz zu Boden blickte und dann wieder eine starre Haltung einnahm.

Der Jüngere glaubte schon, dass der Ältere gar nichts mehr sagen würde, als er ein gehässiges Zischen zu seiner Linken hören konnte.

“Kakarott, das wird nichts. Wir stehen uns hier die Beine in den Bauch während dieser Lackaffe seinen Hintern nicht von der Stelle bewegt. Und außerdem tun mir die Füße weh, von dieser langwierigen Warterei.”

Wie um seinen Worten Bestärkung zu geben, ließ sich der Saiyajin von der Hocke auf seinen Allerwertesten plumpsen und strecket die Beine von sich.

Der Sturz büßte immer noch seine Schmerzen ein und manche Stunden glaubet der Oujj, dass sie gar nicht mehr verheilen würden.

“Halt aus, es dauert nicht mehr lange.”

Ein frustriertes Seufzten stahl sich über die Lippen des Älteren und langsam schien Goku daran zu glauben das der Prinz wohl dauergenervt war. Eine Eigenschaft die ihn nicht unbedingt glänzen ließ.

“Und wie lange soll ich noch warten? Darauf das mir der Hintern einschläft oder meine Haare grau werden? Mensch Kakarott, wir haben nicht ewig Zeit. Was wenn das Portal zerstört wird? Dann sitzen wir für immer fest und ich hege nicht gerade großen Wert darauf, die lange Zeitepoche bis zu meinem Tod mit dir zu verbringen.”

Son-Goku lies sich gefrustet auf den Boden sinken und blickte den Anderen mit zornigen Augen an.

“Vegeta, wenn du dich einmal gedulden würdest und mir vertrauen könntest, nur das eine Mal um mehr bitte ich dich gar nicht, dann wären wir schon einen Punk weiter und etliche Sorgen los.”

Gerade wollte der Ouji wieder loswettern, was denn nun wieder dieser Satz zu bedeuten hatte und dass sich der Jüngere selbst irgendetwas zusammen reimte nur um seine totale Nutzlosigkeit zu überspielen, als die Wache nach einem letzten Blick in das Himmelszelt, sich aus seiner Starre löste und im Tempel verschwand.

“Los das ist unsere Chance.”

Und schon kam der Größere stolpernd auf die Beine und zog den Prinzen mit sich, aus dem sicheren Versteck des Gebüsches und in die tiefen Schatten des Gebäudes.

“Ich hab mich endlich entschieden, diese Idee ist doch bescheuert.”

Doch weiter kam der Ouji nicht den Son-Goku stieß ihm schmerzhaft in die Rippen, legte den Zeigefinger an dem Mund um seinem Gefährten somit anzudeuten, doch endlich die Klappe zu halten.

Grummelnd befolgte der Ouji ausnahmsweise diesen Befehl und rief sich selbst zur Ordnung und Stille.

Bestand auch nur der leiseste Verdacht entdeckt zu werden, so waren sie geliefert.

Knarrend öffneten sich die Flügel der Tore einen Spalt breit, sodass der jüngere Saiyajin einen Blick in das Innere des Gebäudes werfen konnte.

Lange verharrte der Saiyajin und Vegeta fragte sich ob das alles nicht doch zu riskant war. Sie konnten den genauen Standort der Wache nicht ausfindig machen, also mussten sie schnell handeln. Der Prinz der Saiyajins wusste, von früheren Überfällen auf andere Planeten, die er Dank Freezer´s Befehle ausgeführt hatte, dass man bei solchen Aktionen schnell, aber auch überlegt handeln musste.

Eigentlich wollte er Kakarott zuerst vorschlagen zu warten und das Gebäude genauer auszukundschaften um gegebenenfalls einen Lageplan der Räume zu entwickeln, doch lief ihnen die Zeit davon.

“Die Wache scheint nicht in der Nähe zu sein.”

Motiviert, drehte sich der Jüngere um und blickte seinen Gefährten aus großen Augen an.

“Ich würde sagen,. Wir halten uns in der Dunkelheit auf, bis wir den Ort gefunden haben, zu dem wir wollen. Da aber noch mehr Wachen durch die Gänge laufen könnten, müssten wir vorsichtig sein.”

Vegeta seufzte.

“Großartig Kakarott, du sagst mir alles was ich sowieso schon weiß.”

Der Größere schnitt eine Grimasse, winkte dem Anderen ein Handzeichen zu, dass es nun wirklich an der Zeit war den Plan fortzuführen.

Mit einer gewissen Anspannung auf den Schultern schlüpfte der Saiyjain no Ouji durch die Türe und erblickte eine dämmrige Dunkelheit, als das Tor hinter ihm ins Schloss fiel und eine eisige Ruhe eintrat.

Er konnte nur wage seinen Vordermann erkennen, das rötliche Fell verschwand in der dunkelnden Nacht, wurde trübe und unsichtbar und gar nicht mehr zu erkennen.

So sehr er sich auch dagegen sträubte, so konnte er es sich doch nicht verkneifen eine Hand auf die Schulter des Anderen zu legen. Sicherlich dauerte es eine Zeit bis sich seine Augen an die Dunkelheit in dem Gebäude gewöhnt hatten und er hegte nicht sonderlich großen Wert darauf, Kakarott später auch noch suchen zu dürfen.

“Versteh diese Geste ja nicht falsch, sonst bist du gleich einen Kopf kürzer.”

Er konnte den anderen Saiyjain leise lachen hören und seufzte schwer.

Wieso hatte er es nur verdient mit diesem Trottel in einer Dimension gefangen zu sein?

Während Vegeta weiterhin darüber grübelte was an Kakarott eigentlich so schlimm war, und ihm viele Gründe einfielen, schlenderte eben Jener, mit dem Prinzen im Schlepptau, den langen Korridor entlang, achtete aber darauf geschickt in der Dunkelheit und den Schatten zu verschwinden, falls Wachposten auftauchen sollten. Der Jüngere wusste nicht genau, wie viele Menschen sich in diesem Tempel aufhielten umso wichtiger war es, zügig voran zu kommen.

Lang erschien ihnen der Weg, als sie endlich die Eingangshalle verließen und nun an einer zweigeteilten Gabelung zum Stehen kamen. Son-Goku kam ins Grübeln, suchte Beistand von seinem Hintermann, doch war der Saiyjain no Ouji ziemlich verstummt.

“Ich kann dir nicht helfen, es sei denn ich war schon mal hier gewesen. Da dies aber nicht der Fall war, würde ich vorschlagen, dass du deinen Hintern bewegst und in die Gänge kommst. Die Wache wird nicht für ewig Pause machen.”

Nun ja.. Eben ein genervtes Zischen von Seiten des Kleineren und Son-Goku schüttelte den Kopf.

Das konnte ja etwas werden. Nun waren sie schon gut eine Woche in dieser Dimension gefangen und Vegeta schaffte es, dass der Jüngere von ihnen rasend vor Zorn wurde. Okay, wahrlich nicht so übertrieben aber er wurde wütend.. Oder verzweifelte Anbetrachts dieser Sturheit die der Prinz an den tag legte.

“Nicht so laut oder willst du dass man uns gleich erwischt.”

Er konnte ein verächtliches Zischen des anderen hören und hinter ihm ertönte dieser laut den er von allen am meisten hasste: Der laut der Verspottung.

“Wessen Idee war es denn hier einzudringen? Meine ganz bestimmt nicht. Oh lass mich nachdenken... Ach ja, genau. Der gewisse Herr Oberschlau hier vor mir, welcher sonst seine grauen Gehirnzellen nicht in den Gang bekommt hat mal eine “glorreiche “ Idee vom Stapel gelassen. Respekt Kakarott, du übertriffst dich mal wieder um Längen.”

Gerade wollte der Ouji weiter laufen, als er prompt von seinem größeren Rassenmitglied aufgehalten wurde, in dem dieser ihn an den Armen packte und ihn somit hart gegen die Wand stieß.

Der Prinz war zu überschaubar als dass er Kakarott hätte von sich stoßen können.

“Das war gemein, Vegeta und das weißt du. Anstatt dich wie immer großkotzig auf zu spielen, könntest du einmal in deinem Leben Teamgeist zeigen und auch mal auf die Ratschläge von anderen hören als immer den Einzelgänger spielen zu müssen. Lass mich dir mal etwa sagen, bevor mich das alles noch mehr zur Weißglut treibt.”

Son-Goku blickte seinem Vordermann scharf in die Augen, konnte Verwunderung, Verblüffung aber auch leichten Schmerz erkennen. Doch was sollte er denn sonst machen? Nur so schien dieser Sturkopf zu verstehen, dass er nicht alleine auf der Welt war. Nur so schien Vegeta zu begreifen dass er das hier niemals allein durchstehen konnte. Nur so konnte dem Saiyajin no Ouji bewusst werden, dass er wohl Freunde hatte, auf die man sich verlassen konnte. Auch wenn es auf die harte Tour geschehen musste.

“So stark wie du dich immer gibst bist du in Wirklichkeit gar nicht, also lass es sein dir selbst etwas vor zu spielen.”

Langsam ließ der Größere die Hände seines Artgenossen los und wappnete sich schon auf den Gegenschlag der folgen konnte. Doch vegeta sollte mal wieder seine Unberechenbarkeit unter Beweis stellen, denn er tat : gar nichts.

Er tat nichts, blickte den Anderen immer noch aus großen Augen an, blieb immer noch, gaffend und nichts verstehend an die Wand gedrückt und konnte den kalten Fels in seinem rücken spüren.

“Was.. Was erlaubst du dir eigentlich?”

Endlich schien er sich zu regen und unter normalen Umständen hätte Son-Goku das auch für gut empfunden, aber die momentane Zornesröte die in das Gesicht des Älteren stieg, machte ihm eher milde gesagt, Angst. Er wusste dass er sich auf solch eine Attacke vorbereiten musste aber dennoch schaffte es der Kleinere, dass ihm die Knie zitterten. Vegeta wütend zu machen war eine Sache. Ihn aber Rasend vor Zorn werden zu lassen eine Andere. Und eben jenen Status hatte dieser erreicht und der Jüngere hoffte, dass der Ausbruch nicht zu laut war und sie auffliegen würden.

“Was erlaubst du dir? Du stellst dich hier hin und wagst es über mich urteilen zu wollen? Sicher wir kennen uns jetzt schon einige Jahre aber glaube mir Kakarott, du

kennst mich nicht. DU KENNST MICH ÜBERHAUPT NICHT!"

Mit jedem weiteren Wort das fiel, war der Saiyjain no Ouji lauter geworden, hatte zuletzt das Ende des Satzes in den Raum hinein gebrüllt, sodass seine Stimme von den Wänden als Echo widerhallte und Son-Goku konnte nur beten dass die Wache taub war.

"All die Jahre unter Freezer's Kommando hatte ich nichts weiter gelernt als für sich selbst ein zu stehen. Teamarbeit ist nichts. Man wurde verraten und betrogen weil sich die so genannten Teammitglieder als elende Schleimschießer und Arschkriecher entwickelten und die Moral von dem Begriff "Teamgeist" und "Teamwork" völlig in den Dreck gezogen wurden."

Mit jedem weiteren Satz den die Lippen des Oujis verließen, war dieser auf den Jüngeren zu getreten, hatte ihn hart vor die Brust gestoßen, so dass sich der Größere nun an die Wand gedrückt wieder fand und heftig schlucken musste.
Er kannte den Prinzen seines Volkes wirklich nicht Er kannte ihn überhaupt nicht.

"Ich habe gelernt lieber allein zu kämpfen als von "Teamkameraden" betrogen und belogen zu werden. Du weißt nicht wie das ist wenn man einer Person blindlings vertraut aber hinter dem Rücken angeschwärzt wird. Also sagt du mir nichts von Zusammenarbeit, sonst vergesse ich mich."

Die Stimme des kleineren Kriegers war einem bedrohlichen zischen gewichen, die Augen funkelten vor Zorn und gerade wollte Son-goku ein beschwichtigendes Wort in den Raum werfen, dass er ja nicht ahnen konnte was damals passiert war, als lauter werdende Fußtritte und aufgebrauchte Stimmen ihre Aufmerksamkeit weckten.

Hektisch suchte der größere Saiyjain nach einen Fluchtweg, überhörte das quälende Jammern des Ouji's, dass dieser doch gewusst hatte, dass diese Idee bescheuert war, doch konnte er in dem trüben Licht nichts ausmachen. Wage konnte er eine Tür in einem der Seitengänge entdecken, packte den immer noch motzenden Ouji am Arm und betete dass die Türe nicht abgeschlossen war.

Stolpernd und hoffend, dass die Wachen nichts bemerkt hatten, krachten beide Saiyjains in den Raum, worauf sich Son-Goku davor bewahret das Gleichgewicht zu verlieren, da er beinahe über etwas gestolpert wäre, was wie eine Kiste aussah (und sich im nachhinein auch als solche entpuppte) und schmiss sich gegen die Türe und verriegelte diese.

Fürs Erste sollte das genügen.

Aus dem Augenwinkel konnte er sehen wie vegeta sich zu sammeln schien, betretend die pochenden Schläfen rieb und immer noch nicht so genau wusste was eigentlich passiert war.

Gerade wollte der Saiyjain zum lautstarken Wort ansetzen, doch Son-Goku unterbrach ihn abermals: mit einem genervten Zischen.

Genervt rollte der Ouji mit den Augen und starrte stumm und gespannt auf den Anderen, ob die Gefahr nun vorüber war oder nicht. Das musste ja kommen. Wenn dieser Nichtsnutz von Krieger einen Plan hatte, dann musste ja immer etwas schief

gehen. Das war schon immer so und sollte auch immer so bleiben. Damals bei Boo war es nicht anders, die Fusion war ein Reinform gewesen. Und die peinliche Aktion von dem letzten Treffen ihre Gruppe von vor 5 Monaten. Mein Gott, diese Aktion hätte sich der Jüngere echt sparen können.

“Vegeta?”

Erschrocken fuhr der Genannte zusammen und verflucht sich selbst dafür. War er wohl doch zu weit in Gedanken gewesen als das er sein Umfeld noch wahrgenommen hatte. Ein Fehler den er in den meisten Situationen bereut hatte.

“Sie sind weg. Das war ganz schön knapp gewesen.”

Erleichtert ließ sich Son-Goku auf den Boden nieder und lehnte sich mit dem Rücken gegen die Türe, welcher er noch vor kurzem verschlossen hatte. Das war haarscharf gewesen. Nicht auszudenken was passiert wäre wenn....

“Noch lauter hättest du nicht brüllen können oder?”

Forsch blickte der Jüngere dem Älteren in die Augen, suchte irgend einen Hinweis auf Verständnis dafür, dass auch der ach so stolze und fehlerfrei Ougi auch mal eine törichte Tat begangen hatte, die sie beinahe in große Gefahr gebracht hätte.

Eigentlich hatte Son-Goku damit gerechnet, dass der Prinz seines Volkes nach dieser Aussage wieder eine feurige Diskussion beginnen würde doch alles was er tat war, den Kopf in Demut zu senken und auf seine Hände zu starren.

Diese Geste wiederum ließ einen brennenden Stoß in das Herzen des Jüngeren fahren und augenblicklich rappelte er sich auf und lief zu seinem Kampf- und Weggefährten.

“Okay, sagen wir einfach , wir haben beide Mist gebaut, zufrieden?”

Leise lächelnd legte der Größere dem Kleineren eine Hand auf die Schulter, strich beruhigend über das dunkelrote Fell doch schüttelte Vegeta den Kopf.

“Nein Kakarott. Ich bin es. Ich bin derjenige der den ganzen Ärger verursacht.”

Da waren sie wieder, diese immer häufiger auftretenden Gefühlschwankungen und Konfusionen die den größeren Saiyajin so beunruhigten, so in Angst versetzten, dass der Krieger vor ihm so langsam aber sicher Wahnsinnig wurde oder den Verstand verlor.

Der Prinz seines Volkes agierte in manchen Situationen gar nicht wie er selbst und es schien Son-Goku, dass sich der Andere immer mehr von ihm entfernte.

Was auch immer den Grund hierfür auslöste....

“Nein Vegeta. Sag so etwas nicht, das stimmt nicht.”

Wieder konnte Son-Goku sehen wie der Ältere betrübt zu Boden blickte und gerade wollte er wieder gute Worte sprechen lassen doch zuckten beide Krieger alarmierend zusammen als eine fremde Stimme sich dieser Aufgabe annahm.

“Oh doch. Ich glaube irgendwie schon.”

Sofort wirbelten beide Saiyajins herum und verfluchten sich selbst dafür, dass sie so in eigenen Problemen und Gedanken gefangen waren, dass sie nicht darauf geachtet hatte in welchen Raum sie überhaupt gerannt waren und wer sich noch alles in ihrem Umfeld befand.

Vor ihnen und das hatten sie wirklich nicht bemerkt, saß ein alter Mann in dunkelgrüne Gewändern eingehüllt, kniend und in denkwürdiger Buddha-Pose auf einem Futon ähnlichen Teppich sitzend, die kalten, weißen Hände, welche sonst zittrig über flaches Gestein zu huschen schienen, waren nun ineinander verschränkt und es sah so aus als würde der ältere Herr beten.

Lange, buschige Augenbraue, von er Sonne und dem harten Alter geprägt und gräulich gefärbt, verdeckten die Augen des Mannes doch ließen ihn keinesfalls böseartig erscheinen. Ganz im Gegenteil, er machte einen eher friedlichen Eindruck. Trotzdem war sein erscheinen so plötzlich eingetreten, das der Schreck noch immer in den Knochen der Saiyajins steckte..

Erneuert begann die Gestalt zu sprechen, der lange bauschige Bart welcher an seinem Kinn zu einem Zopf geflochten war, zitterte jedes Mal als sich seine Lippen bewegten. Eine Kleinigkeit die sofort ins Auge stach und die eigentlich, bedachte man dies im nachhinein, total unnützlich war, erschien hier total wichtig.

Jede Kleinigkeit musste eingepreßt werden sollten sie dennoch fliehen wollen.

Doch aus irgend einem Grund schien diese Begegnung richtig zu sein, schien erforderlich zu sein und so verharrten beide Krieger immer noch an gleicher Ort und Stelle, weiterhin auf den Mann glotzend, welcher die Hände nun ausgefaltet hatte und zu einer einladenden Geste ausbreitete.

“Willkommen Saiyajins. Fühlt euch ganz wie zu Hause. ”

Das saß.

Aber wie.

Erneuert blinzelte Son-Goku, wollte krampfhaft darauf beharren dass sich dieser freundliche Herr vor ihnen doch bitte versprochen haben mochte, doch das einladend lächelnde Gesicht erwies genau das Gegenteil.

Ein schwacher Seitenblick zu seinem Rassenmitglied bestätigte dem größeren Krieger, dass Vegeta es ebenfalls gehört haben musste.

Und das Gehörte passte diesem so ganz und gar nicht.

“Wer seit ihr?”

Die Stimme des Prinzen war forsch und schneidend, doch schien dies den Tempelbewohner vor ihn gar nicht zu interessieren. Er lächelte immer noch freundlich, deutete schließlich mit einem Fingerzeig vor sich um seine Gästen anzudeuten sich zu setzen, doch schienen diese nicht die Anstalt zu machen, diesen Rat auch zu befolgen.

“Ich bin derjenige, den ihr offensichtlich sucht oder warum steht ihr euch , Nachts um

Ein Uhr in der Früh in einem Tempel, verziert aus Gold und bleierendem Kristall und seit nicht an Reichtum und Schätzen interessiert?"

Der Ouji gab ein verächtliches Schnauben von sich und blickte aus trüben Augen zu seinem Weggefährten so als wolle er sagen: Das kommt dabei raus wenn man dir mal die Führung überlässt.

Doch der ältere Mann, immer noch im Schneidersitz sitzend, holte den Herrscher des wohl mächtigen Volkes schnell aus seiner Gedankenwelt zurück.

"Mein Name ist Huang-Rokkotsu - San, Oberster der Magiageki, Lehrer von Hellsichtigkeit und Güte. Willkommen verehret Gäste aus einer anderen Dimension."

Diese Antwort war Grund genug, dass sich beide Saiyjains doch dazu entschlossen hatten, sich zu setzen um besagte Nachrichten erstmals zu verdauen.

~*~

"Verzeiht meine Neugierde und große Freude, aber es kommt nicht oft vor, dass wir Besucher aus so hohem Gefiele in unseren Lande wissen. Ich fühle mich geehrt euch in meinem Haus zu wissen."

Huang Rokkotsu-san verbeugte sich kurz und Vegeta unterdrückte den Drang nicht gleich laut aufzustöhnen. Irgendwie war dem Saiyjain no Ouji zumute als würde sich die ganze Welt in einem Schleier befinden.

Zuerst die wahnwitzige Aktion Kakarotts und dann dies hier. Irgendwie ging das alles zu schnell. Das Glück schien ihnen Hold zu sein. Bloß wollte der Saiyjain no Ouji nicht wissen, für wie lange diese Glückssträhne noch andauern sollte.

Aber noch etwas machte ihn stutzig und ließ den Mann vor ihm, welcher sich vorne über beugte um beiden Kriegern einen Tee ein zuschenken in einem unsicheren Licht erscheinen.

Woher wusste er wer sie waren Wer sie wirklich waren?

Wieso wusste dieser Kerl etwas ,was sie mit allerhöchster Sorgfalt und Achtsamkeit versuchten zu verstecken?

Wieso wusste er, dass sie eigentlich gar nicht hier her gehörten?

"Wieso wisst ihr, wer wir sind? Woher wisst ihr das?"

Prompt verschluckte sich der Jüngere an seinem heißen Getränk, klopfte sich ein paar Mal gegen die brennende Stelle am Brustbein und stellte schließlich die Tasse zur Seite, ohne den Prinzen dabei aus den Augen zu lassen.

Diese Frage hatte sich Son-Goku auch gestellt, sogar gleich zu Anfang, doch wusste er nicht ob er es wagen konnte nachzuhaken.

Eilig blickte der jüngere Saiyjain auf den Mann vor sich, welcher lächelnd einen Schluck aus seiner Tasse nahm und diese vor sich abstellte.

"Ihr hört nicht zu , junger Freund. Ich lehre Hellsichtigkeit, da ist es kein Wunder, dass

ich euer wahres Wesen sehe oder nicht? Ich weiß auch weswegen ihr hier seid und kann euch gleich im Voraus sagen, euer Weg ist nicht gerade mit Kieselsteinen bedeckt."

Vegeta konnte ein Seufzen nun nicht mehr unterdrücken und Son-Goku konnte nicht mit Gewissheit sagen ob der Kleinere froh oder sauer auf diese Nachricht war oder war er gar einfach nur zu erschöpft um überhaupt zu begreifen was das bedeutete.

"Ihr wisst also wer wir wirklich sind und was wir wollen. Könnt ihr uns auch einen Rat geben wie wir schnell wieder unter den unseren Gleichen sind? Meine Frau.... wird sich tierische Sorgen machen."

Fragend blickte der Größere auf den Oberst der Magiageki, konnte sehen dass es in dem Tempelbesitzer zu arbeiten schien.

Lange dürre Finger strichen sich in überlegender Manier über das Kinn, verharrten in Denkerpose bevor der Mann sich schließlich lockerte und zum Wort ansetzte.

"Ich kenne eine Lösung, aber ich erwarte eine Gegenleistung von euch."

Gerade wollte der Größere denn fragen, was er von ihnen erwartete, als der Ouj entrüstet aufsprang und den Magiagekier vor sich aus zornigen Augen anstarrte.

"Und ihr wollt ein Lehrer der Güte sein? Wir haben genug eigene Probleme, warum sollte wir uns mit denen von euch befassen?!? Wir gehören nicht hier her... Ist das in ihr Spatzenhirn hineingegangen?"

Nun konnte sich auch der Jüngere nicht halten, war ebenfalls schneller als ihm lieb war auf den Beinen und blickte seinen Kampfgefährten aus verwunderten Augen an. Was war denn nun schon wieder los, dass der Prinz so austickte?

"Vegeta. Das ist vielleicht unsere einzigste Lösung. Wir können das hier nicht allein schaffen."

Augenblicklich wirbelte der Kleinere herum und stieß den Größeren von sich.

"Diese Diskussion hatten wir schon Kakarott. Also belass es bevor du mich wirklich kennen lernst."

"Ja aber..."

"Nichts aber. Wir gehen. Ein Mal mehr lass ich mich nicht mehr ausnutzen. Ist das klar?"

Huang Rökkotsu-San bedachte das ganze Szenario, welches sich vor ihm abspielte, mit trüben Blicken und schüttelte darauf hin den Kopf. Beide hatten noch eine Menge zu lernen. Der Eine, was das Wort "Nein" bedeutete und der Anderenun der war ein Fall für sich. So viel Sturheit hatte er sein ganzes Leben noch nicht gesehen und widerwillig verließ ein Seufzer spröde, dünne Lippen.

Kurz blickte der Mann besorgt aus dem Fenster, so als würde er meinen, dass der Krach, welche beide Streithähne nun anrichteten auf den Gängen gehört werden würden, doch Nichts rührte sich in dem großen Tempel und mit einem Ruck stand der Herrscher über die Winde und kalter Luft auf und wandte sich seinen Gästen zu.

“Ich sagte nein, und das ist mein letztes Wort. Von mir aus kannst du machen was du willst, Ich werde gehen.”

Das würde ja immer schöner. Nicht das dieser Baka eines Unterklassekriegers, ihm jegliche Ehre raubte, ihm Kopfschmerzen bereitete zwecks seiner selten dämlichen Naivität die ihm fast den letzten nervt kostete. Nein, jetzt musste er sich schon von diesem Weichei vorschreiben lassen, was er zu tun hatte.

Einmal hatte das funktioniert aber Vegeta hatte sich geschworen, das es nie wieder passieren würde. Nie wieder. Und diese Weisheit und diesen Rat, wollte er auch befolgen.

Er war schon einmal wegen Kakarott ins Unglück gelaufen. Ein weiteres Mal wollte er sich diesen schmerzlichen Weg ersparen.

“Vegeta, jetzt sei doch vernünftig und höre mir einfach mal richtig zu. Ich meinte ja nur, wir sollten uns doch erstmal seinen Vorschlag anhören und dann zusagen. Es wird uns aber kaum etwas übrig bleiben als anzunehmen.”

“Nein heißt Nein Kakarott. Und es bleibt bei diesem einem Wort. Was kann ich dafür wenn dein Spatzenhirn einfache Sprache nicht versteht.”

Son-Goku seufzte genervt und rieb sich die Schläfen. Der Prinz war ja manchmal so unerträglich. Halt.. Nein. Er korrigierte sich. Er war immer unerträglich. Zwar wollte er nicht so schemenhaft und vorurteilend über den Ouji seines Volkes denken, aber der kleinere Saiyjain ließ ihm momentan keine andere Möglichkeit. Wenn er doch nur einmal zuhören würde. Oder ihm vertrauen könnte. Aber nein, “Herr - Oberschlau” kannte ja keine anderen Gefühlsregungen als Temperament und Sturheit um klare Kompromisse eingehen zu können.

Diese ganze Mission würde noch damit enden, das Beide mehr zerstrittener waren als jemals zuvor.

Ein Abstand würde ihnen gut tun, aber den konnten sie sich momentan wirklich nicht leisten.

Wie gesagt, ihnen lief die Zeit davon. Und ein gewisser Prinz aller Saiyjains führte dazu bei, dass dies noch schneller von statten ging, bloß weil er sich wie ein kleines Schulmädchen anstellte und bockig wurde wenn es nicht bekam was es wollte.

Son-goku fluchte innerlich und blickte wieder auf den kleineren Krieger, welcher sich von ihm abgewandt hatte und Anstalten machte zu gehen, die schwere Tür, welche sie zuvor sicher verschlossen hatte um den Wachen zu entkommen, zu öffnen, der kühlen Nachtluft entgegen zu treten und besagtes Problem alleine zu lösen.

“Vegeta, wo willst du hin?”

“Wohin wohl, weg von dir. Mach deinen Scheiß doch alleine.”

Er konnte es wirklich nicht glauben. Der alte Huang, welcher die ganze Zeit im Abseits gestanden hatte, die Rolle des stummen Beobachters übernahm, war nun um einige Antworten reicher geworden.

Besonders eine Antwort auf die er lange Zeit hatte warten müssen war nun geklärt worden. Obwohl ihn die Tatsache, dass das Böse so unweit for seinen Augen war,

beunruhigte so war er dennoch erleichtert zu wissen, dass es nicht in den falschen Händen lag. Naja.. Noch nicht.

Wieder wanderten, starre von Falten durchlegte Augen zu dem kleineren Saiyjain, blieben jedoch an dem Stück Holz in seinen Händen haften, als dass sie sich um den Träger sorgten. Na gut, um ihn sorgte sich der Tempelherrscher auch, Ignoranz und Temperament konnte ganz schnell in Wahnsinn umschlagen, doch war es wichtiger was der Saiyjain mit sich herum schleppte.

Lange hatte er gewartet. Sehr lange war er im Unwissen gewesen und hatte sich immer wieder gefragt wo der Stab hätte sein können.

Rokkotsu - San wusste das er bei den Mönchen tief in der Wüste Suna Muras Platz gefunden hatte, doch dass er wieder zu Tage kommen sollte... das war alles andere als beruhigend.

Son-Goku wusste nicht, was er noch machen sollte. Gerade, hier vor seinen Augen, schien das kleine Band, welches an etlichen kleinen Seidenfäden zu hängen schien und die Freundschaft die, wage aber wacker, zwischen ihm und dem Prinzen stand zu zerreißen drohte.

Lange hatte er um dessen Aufmerksamkeit kämpfen müssen, wollte endlich Respekt von dem anderen Krieger erlangen und nun, wegen eines simplen Streites, wurden all die Jahre der Anstrengung in den Staub getreten.

Er wusste wirklich nicht, was er noch machen sollte.

Was er unternehmen konnte um den Ouji am Gehen zu hindern, doch dieser lies sich nicht davon beirren die Türklinke in die Hand zu nehmen.

“Vegeta, bitte. Wenn du jetzt gehst war der ganze Weg umsonst, ich bitte dich.”

Kurz flammte Hoffnung in dem Jüngeren auf, als er sah wie der Ältere unmittelbar stoppte, und in der selben Position verharrte, Hand auf Türklinke, dem Anderen den Rücken zeigend, starr geradeaus blickend.

Doch als der Saiyjain no Ouji sich umdrehte, Son-Goku in ein Gesicht voller Kälte blickte und die eisige Stimme hörte mit dem der Krieger nun sprach, wünschte er sich, Vegeta wäre wortlos abgestiegen.

“Wage es mir zu folgen, wage es auch nur einen Fuß durch diese Tür zu setzten und ich schwöre, dass ich dir bei lebendigem Leib das Herz aus der Brust reißen werde, Kakarott.”

Verächtlicht starrte der Ouji noch einige Sekunden auf seine Weggefährten, welcher ihn in die letzten Tage, ja gut zwei Wochen begleitet hatte und wandte sich schließlich wieder um. Irgend ein Teil in ihm schrie, es sein zu lassen doch Vegeta war zu sehr verletzt gewesen, als dass er einen klaren Gedanken hätte fassen können.

Das Kakarott immer alles besser wusste, vor allen Dingen besser konnte als er machte ihn rasend vor Zorn

Das war schon immer so.

Und das würde sich auch so schnell nicht mehr ändern.

Wieder nahm der Prinz die Klinke in die Hand, hatte seinen Entschluss endlich gefasst, nämlich von hier zu verschwinden um seinen Weg zu gehen, als die Stimme des alten Mannes sein Tun unterbrach.

Und zwar nicht weil der Prinz nicht damit gerechnet hatte, dass der Alte etwas sagen

würde.

Was er sagte, ließ ihn an Ort und Stelle verharren, ließ sein Vorhaben in Rauch verpuffen.

“Viracocha´s Stab scheint eine schwere Last zu sein, nicht wahr?”

~*~

Immer und immer wieder hallte dieser eine Satz in seinen Gedanken wieder doch konnte und wollte er ihn gar nicht zuordnen.

Was hatte dieser alte Stümper da gerade eben gesagt?

Unweigerlich senkte der Saiyjain no Ouji den Blick und betrachtete den Stab in seinen Händen, welchen er , aus einem ihm völlig unerklärten Grund, aus der Wüste des schwarzen Steines und hellen Sandes entnommen hatte.

Plötzlich erschien ihm dieses einfache Stück Holz schwerer als jemals zuvor und wäre nicht ein innerer Drang, welcher ihn daran hinderte und aus irgend einem Grund festhielt, so hätte er ihn fallen lassen. Wahrhaftig, hier und jetzt.

Doch wie schon in der Wüste zuvor, als sich der Ouji zu dem toten und ausgezehrtem Leichnam des Mönches hinunter beugte und besagten Stab fand, so hatte ihn etwas magisch angezogen. Zuerst dachte er es war nur vorüber gehend, doch schien dieses beklemmende Gefühl in seiner Seele gewachsen zu sein.

Bis jetzt hatte ihn das nie sonderlich interessiert doch nun, da er angeblich bald erfahren sollte was es wirklich mit diesem Ding in seinen Händen auf sich hatte, wurde ihm ganz anders zumute.

Und dennoch sprach ein innerer Teil gegen ihn,. Wollte den Teil der Wahrheit nicht hören vor dem ihm sogar schon der Jüngere Saiyjain zu Anfang ihrer Geschichte gewarnt hatte.

Immer wieder diese verfluchte Unterklassekrieger.

Unmerklich entwich Vegetas Kehle ein Knurren und Son-Goku ging einige Schritte rückwärts. Noch nie hatte er den Älteren so ausgewechselt gesehen wie in diesem Augenblick.

Doch auch in ihm schienen die Worte des alten Huang Tis etwas geweckt zu haben. Nämlich Gewissheit. Er hatte gewusst das etwas mit diesem Stab nicht stimmen konnte und nun hatte der kleinere Saiyjain, welcher immer noch trotzig auf einer Stelle stand und Löcher vor sich hinstarrte, einen wahrhaftigen Grund ihm glauben zu schenken.

“Ihr seht so aus als wüsstet ihr von was ich spreche Nicht wahr? Euer Gesicht spricht Bände.”

Der Prinz aller Saiyajin drehte sich schließlich um, den erleichterten Gesichtsausdruck Son-Gokus übersehend und starrte auf den Mann, welcher immer noch kniend und ihn fixierend in der Mitte des Raumes saß, seine Tasse vor sich hingestellt hatte und der Rauch in stetigen Schwingen zur Decke stieg.

“Was wisst ihr schon?”

Seine Stimme klang eisig, so wie er sie lange nicht mehr von sich gehört hatte doch

der Ouji verdrängte seine beunruhigten Gedanken auf später.

Schließlich drehte er sich völlig um, hielt den Stab krampfhaft in der rechten Hand während er mit starren, klaren Augen auf den Alten blickte, dieser ungewöhnlich lächelte. Doch das alles konnte nur eine Maske sein. Er schien verunsichert... Wieso nur?

“Ich weiß eine Menge, mein störrischer Freund. Vieles was ihr nicht in Geschichtsbüchern finden werdet. Auch weiß ich was es mit diesem Stab auf sich hat, den ihr so krampfhaft in den Händen haltet. Helft mir und ich werde euch die Wahrheit erzählen.. Und weit noch darüber hinaus, wie ihr nach Hause kommt.”

Eines konnte Vegeta mit Gewissheit sagen, diese Art der Konservation und auf die Ergebnisse auf die sie hinausführte gefielen ihm ganz und gar nicht. Er hasste es wenn er nicht Herr der Situation war und eigene Vorschläge einbringen konnte. Tief in sich spürte der Saiyain dass er diesem alten Mann nicht entkommen konnte.... Wieder ein Mal war er an etwas gebunden was er nicht wollte. Das Leben war grausam.. Sehr sogar.

“Doch wenn ihr euch weigert, werde ich euch wohl oder übel töten müssen...”

Der Alte grinste als er die schockierten Gesichter beider Gäste sehen konnte. Ihnen blieb gar keine andere Wahl als anzunehmen sollte ihr Leben hier und heute nicht enden wollen.

“Ich würde euch hier auf der Stelle töten, denn ich kann nicht zulassen, dass ihr diese Hallen mit etwas verlasst dass das Böse in sich trägt. Das versteht ihr doch oder nicht?”

Zuerst konnte er sehen wie es in den Saiyajins zu arbeiten schien. Der Größere hatte sich schnell mit der Situation abgefunden, blickte nur noch fragwürdig zu seinem Gefolgsmann um zu sehen, ob er dessen Zustimmung auch hatte, doch stand nicht ganz genau fest ob der Kleinere auch zusagen würde.

Er schien verkrampft gar sauer, gar über die Tatsache dass er gerade mächtig gelinkt worden war und die Falle zugeschnappt hatte und er schon mit einem Fuß sicher drinnen gestanden hatte.

Dennoch, es war sicherer für sie beide. Der alte Huang hasste solche Mittel zwar, er war nie ein Feind der Erpressung gewesen, aber in diesem Fall musste es einfach sein.

Zu groß war die Gefahr, dass das Übel erneuert auf die Menschheit hinaus gelassen wurde.

Vegeta konnte und wollte es nicht glauben. Jetzt wurde er auch schon von alten Männern gelinkt. Er dachte immer dazu wäre nur Kakarott im Stande gewesen aber dass hier... riss dem Fass den Boden aus.

Doch der Prinz stand vor der Wahl.
Starrköpfigkeit oder Leben?

Zumal er da draußen jemand hatte der sich wahrscheinlich schon um ihn sorgen würde. Jemanden der nachts nicht schlafen konnte da die Betthälfte neben ihr so leer war wie die Nacht ohne Mond. Jemanden der jeden Tag aus dem Fenster blickte und hoffte, ihn daheim zu wissen. Daheim an einem Ort an dem man sich geborgen fühlen konnte.

Bulma würde ihm gehörig den Hintern versohlen sollte er wegen diesem Schwachsinn einen so törichten Fehler begehen, dass er sie nie wieder sehen konnte.

Mit einem leisen Seufzten senkte der Oujii den Blick und willigte mit einem stummen Kopfnicken ein.

Neben ihm konnte er Kakarott ebenfalls aufsetzten hören doch gar aus einem anderen Grund.

Wieso lief es im Endeffekt immer darauf hinaus, dass er am Ende als der Dumme dastand?

Wieso musste er sich nur vor allen so lächerlich machen?

Unbewusst schloss sich seine Hand um den Stab wie eine steinerne Faust und er konnte nicht verhindernd als Wut in seinem Körper aufstieg.

Wut auf den alten Knacker vor ihn, welcher ihn so hinterlistig gelinkt hatte.

Wut auf diesen falschen Saiyjain neben ihn, welcher immer mehr und mehr davon Gebrauch machte ihn in die Ecke zu drängen und seinen Platz zu stehlen.

Du letztendlich spürte er auch Wut über sich selbst immer und immer wieder so kläglich zu versagen.

Der Prinz befolgte nur mäßig die Anforderungen und die Bitte des Huang Tie´s, dass sie sich doch bitte wieder setzten sollten, damit er ihnen die Geschichte über Götter und falschen Vermächtnissen aber auch ihrer Aufgabe erzählen konnte.

Tief war der Schleier der sich um ihn legte, als sich der Prinz seines Volkes niederließ, den Holzstab neben sich zu Boden legte und den Erzählungen des Alten lauschte, aber nur mit halben Ohr zuhörte.

Er würde ihnen noch allen zeigen, dass man gefälligst nicht so mit ihm umzugehen hatte.

Ob ja, sie alle würden es noch lernen, dafür würde er selbst Sorge tragen.

Und in diesem Augenblick, als er nur einen flüchtigen Blick auf seinen Nebenmann und letztes Rassenmitglied geworfen hatte, wünschte sich Son-Goku er hätte das eisige Grinsen, welches er nur von früher und sonst nie wieder auf den Lippen des Oujis hatte sehen wollen, als einfache Illusion abgetan, als das was es in Wirklichkeit wahr.

Doch je länger er auf den kleineren Krieger starrte und regelrecht fühlte dass dieser nicht mehr Herr der Anwesenheit war sondern in seiner eigenen Welt gefangen zu sein schien, wurde ihm klaren, dass er ihn mit jedem Schritt den er in dieser Welt machte, mehr und mehr verlor.

Und nicht wusste ob er ihn jemals wieder finden würde.

~*~

Da lag er vor ihnen, das Übel welches schon vor einiger Zeit das wohlhabende Leben der Menschen dieser Dimension heimgesucht hatte und versuchte Dunkelheit und Schatten über das Licht zu bringen.

Hier lag er vor ihnen, Viracocha´s Stab, Vermächtnis der Göttin aus Leben und Tod, tief versteckt in der Wüste Dun Mora, behütet und beschützt von den Roten Mönchen der aufgehenden Sonne.

Der Saiyjain no Ouji schluckte hörbar als der Alte ihn darum gebeten hatte das kostbare Stück Holz aus den Händen zu legen, sodass sie alle einen guten Blick darauf hatten.

Nur widerwillig hatte der Krieger diese Tat ausgeführt, musste den Drang unterdrücken den Stab wieder an sich reißen zu wollen.

Irgendetwas schien ihn magisch an zu ziehen,. Ob es alte Magie war konnte er nicht sagen, doch er wusste dass er es sobald erfahren würde.

“Um die Geschichte zu erzählen die euch so brennend zu interessieren schient, lasst mich an den Anfang unser aller Existenz gehen.

Eins herrschten vier Göttergeneräle über dieses Land, alle verteilt in die Vier Himmelsrichtungen dieser Welt.”

Huang Rokkotsu-san senkte den Blick, starrte auf seine faltigen Hände in den Schoß, versuchte jede einzelne Wichtigkeit der Geschichte nach zu holen. Er hoffte inständig dass die Beiden verstehen würden ,welchen Preis sie zu zahlen hatten, sollten sie nicht handeln. Und zwar sofort.

“Ahura Mazda - Gott der Weisheit und Herrscher über den Westen. Ebenso die Göttin Eanna, Verkörperung von Liebe und Ehre, Herrscherin des Südens . Angra Mainyu Gott der Dunkelheit und der Schatten, Herrscher des Nordens. Und zu guter letzt Viracocha selbst, Göttin des Lebens und der Unsterblichkeit, Herrin des Ostens und Besitzerin dieses Werkes was ihr vor euch seht.”

Zarte, knochige Finger deuteten auf den Holzstab welcher still und so unwahrscheinlich in der Mitte des Raumes lag, so als würde er keiner Fliege etwas zu leide tun. Er war schlicht einfach gewöhnlich, nichts was daraus zeugte, dass er der Händen einer Göttin entsprungen war.

“Jeder Gott herrschte für eine gewisse Zeit lang über diese Welt und Viracocha war eine der Letzten ihrer Art, die diese Bürde ausführte bevor sie die Dreifaltigkeit erlangte und ihr Erbe an die Menschen weitergab.

Viracocha´s Zeit der Regierung hatte ihre Höhen und Tiefen, es herrschten Plagen die aber für diese Zeiten selbstverständlich geworden waren.

Einmal in allen 10 Jahren wird den Göttern erlaubt in menschlicher Gestalt auf die Erde zurück zu kehren um die Früchte ihres besorgten Schutzes zu ernten.

Doch Viracocha, die letzte Göttin auf Erden, welche die letzten Jahrhunderte ihre Dienste treu ergeben war wurde mit Verrat und Verspottung gesühnt.”

Der alte Huang schüttelte den Kopf, doch beide Krieger blieben unbeeindruckt.

Auf der Erde war es nichts Neues dass sich die Menschen eine neue Religion suchten

oder gar nicht erst an die Existenz von irgendwelchen Göttern glaubten. Vegeta konnte von seinem Volk sagen dass es so gut wie keine Götter zu existieren schien an die er sich erinnern konnte. Und selbst wenn, dann hätte es ihn nicht interessiert. Saiyajins waren nicht dazu geschaffen um christlich wie gläubig veranlagt zu sein. Das war eine Sache der Erdlinge und selbst die schienen nicht zu wissen, was sie glauben sollten und was nicht.

Doch eines wusste der Ouji sofort. Götter, wenn vorhanden, sollte man nicht erzürnen um ihren Zorn zu wecken. Und dieser konnte grausamer als der Tod sein.

“Die Menschen die sie einst mit soviel Hingabe und Treue geschützt hatte und ihnen eine Welt voller Freude und ohne unnötiges Leid versprochen hatte, zeigten nun ihre ganze Dankbarkeit in Form von Verachtung, Verrat und Niedertracht. Viracocha fühlte sich betrogen und belogen. Ihr Zorn war überwältigend und sie schuf das was ihr vor euch steht.

Der Stab trägt jenen Hass, jene Verzweiflung und tiefe Dunkelheit in sich, die ihn so gefährlich macht und Viracocha's Erbe zeigt. Ihr Erbe an eine Menschheit die den Respekt vor dem Leben völlig verloren hat.”

Der Alte Huang senkte den Kopf in Demut, so als wolle er für seine jetzigen Mitmenschen die Schuld von sich nehmen.

“Es dauerte nicht lange und Viracocha's Zorn fegte über ganz Quahasa und auch die anderen Götter wurden davon nicht verschont. Es herrschte ein langer Krieg. Ihr dürft schon von ihm gehört haben, er wird in vielen Ländern auch als der Catobudoa-senseo genannt. Das bedeutet Krieg des Todes und Lebens.”

Doch beide Saiyajins verneinten und der alte Huang fuhr fort damit seine Geschichte zu Ende zu erzählen.

“Wie dem auch sei. Kriege gegen Götter kann man nicht gewinnen und es dauerte einige Jahre bis sich die ganze Lage wieder beruhigt hatte und alle vier Götter in die Dreifaltigkeit aufstiegen, das heißt, ihr Regime sozusagen den Menschen überlassen. Das ist der Punkt an dem die vier Huang's in das Spiel mit einbezogen werden. Wir sind so etwas ähnliches wie Götter bloß dass wir in unseren Mächten eingeschränkt sind. Ihr könntet zu Quahasa auch die Dimension der Anarchie sagen, da sie von niemanden angeführt wird der eine Monarchie oder Diktatur gleicht.”

Der grauhaarige Mann blickte auf und starre auf den kleineren Krieger vor sich, welcher seine Augen die ganze Zeit nicht von dem Stab hatte nehmen können. Das wichtigste war das vor allem er begreifen musste, dass es gefährlich war, was er in den Händen hatte. Doch Rokkotsu-san bezweifelte, dass sich Viracocha's Einfluss eindämmen ließ. Er bezweifelte es wirklich.

“Von eurem Volk weiß ich, dass meistens auch eine Adolokratie herrscht. Ihr, Prinz aller Saiyajins hättet euer Amt in Kindesalter antreten sollen, ist das nicht so?”

Son-goku konnte sehen wie sein Gefährte scharf die Luft einzog und zum ersten mal, seit diesem Gespräch, den Blick erhob und dem Tempelherrscher in die Augen blickte.

Seine Augen sprühten gerade zu vor unterdrücktem Zorn doch seine Stimme war ruhig, zu ruhig für Son-Gokus Geschmack und er wusste nicht wann Vegetas Selbstbeherrschung reißen würde.

“Erzählt mir eure Geschichte und ich werde mir derweil überlegen ob ich die meine auftragen möchte. Bitte fahrt fort. Wie ihr selbst zu wissen scheint ist unsere gemeinsame Zeit nicht gerade mit Plaudereien beschmückt.”

Da war sie wieder, diese gewählte Wortwahl des Kleineren, die ihm so eine Gänsehaut den Rücken hinunter jagte. Kannte man Vegeta gut genug, wusste man dass er es eigentlich hasste in seine Rolle als Herrscher zu schlüpfen. Er hatte zwar den Titel eines Prinzen, doch erschien Son-Goku der Kleinere manchmal ziemlich verloren in seiner Rolle als Thronfolger seines Planeten. Auch wenn dieser zerstört worden war und es rechtlich eigentlich gar nicht mehr galt, so hatte der Ältere doch eine gewisse Verantwortung zu tragen. Auch wenn sein Volk vor vielen Jahren gestorben war.

“Verzeiht, ich wusste nicht das ihr so unter Druck steht. Ihr müsst lernen gelassener zu sein mein Freund. Alles andere bringt nur Kummer.”

Sanft lächelte der Alte doch der Ouji konnte nicht sagen ob er glücklich darüber war, schon wieder belehrt zu werden.

“Ob ich Kummer habe oder nicht, lasst ruhig meine Sorge sein.”

Der Tempelherrscher seufzte. Dieser Krieger war schlimmer als alles was er bis jetzt gesehen hatte. Er hatte ja einige störrische Landsleute bei seinen Sitzungen gehabt aber dieses Kaliber war selbst ihm zu viel. Er schaffte es noch dass er den Titel von Güte und Beherzbarkeit verlieren würde.

Nur wer einen kühlen Kopf bewahrte hatte am Ende die Oberhand.
Er hatte wirklich eine Menge zu lernen.

“Um euren Drängen ein Ende zu setzen werde ich fortfahren, junger Freund.”

Der Alte seufzte und lehnte sich zurück, stellte den Tee beiseite, welcher inzwischen kalt geworden war.

Das würde die ganze Nacht dauern.

“Viraccocha ging, nach dem Ende des Krieges, jedoch nicht um uns noch ein Geschenk dazulassen. Ihr Erbe, der Stab von dem wir die ganze Zeit sprechen, weilte lange Zeit unter den Menschen dieser Dimension. Einige beteten ihn an, als Zeichen dafür dass sie Viracocha´s Botschaft verstanden hatten. Doch zu tief war ihr Hass, ihre Rache, als dass sich der Fluch auflöste und schnell erkannte man, dass der Stab eine Gefahr birgt.”

Son-Goku schaute zweifelnd auf das Stück Holz, welches immer noch so seelenruhig auf dem Boden verharrte und dann zu dem Ouji zu seiner rechten, welcher mit verkrampften Händen im Schoß den Blickt ebenfalls auf das richtete was ihn schon so lange in den Bann gefesselt hatte.

“Er zieht diejenigen an die ihn tragen und vergiftet das Herz mit Wahnsinn,. Lüge und

Verrat. Er verkörpert Viraccocha Zorn, ihre Wut und ihren Hass auf alles was halbwegs reinen Herzens ist, denn im Grunde waren es die reinen, gutgläubigen Leute unserer Zeit die sie im Amte ihrer Götterzeit verraten hatten.

Er vergiftet das Herz so lange biss der Träger nicht mehr unterscheiden kann was Richtig und was Falsch ist und letztendlich den Verstand verliert."

Nun wich sein ruhiger Blick besorgten Augen und langsam beugte sich der alte Mann nach vorne um den kleineren Krieger besser mustern zu könnten.

"Jetzt versteht ihr wohl meine Sorge, junger Freund. Ihr habt den Stab draußen in der Wüste gefunden, wahrscheinlich waren die Mönche nicht stark genug um es mit dem Fluch auf sich zu nehmen. Ihr habt den Stab an euch genommen ohne seine Tücken zu kennen und tragt nun eine schwere Last auf den Schultern die nicht mehr abzulegen ist."

Behutsam legten sich lange, knochige Finger auf die Hand des kleineren Kriegers, konnten dessen Beben des Körpers spüren und war deswegen nicht minder überrascht. Nein.. Er wäre geschockt gewesen wäre die Situation anders.

"Ihr müsst ihn hier lassen. Ihr müsst ihn hier lassen, bei Gott, damit wir für eure Sicherheit garantieren können, bis es einen Weg gibt ihn...."

Doch der Tempelherrscher wurde unterbrochen als der Prinz auf die Beine sprang und ihn aus zornigen Augen anstarrte.

"Was das Beste für mich ist und was nicht, entscheide ich immer noch für mich selbst, dass muss ich mir von einem alten Knacker nicht sagen lassen."

Ruckartig beugte sich der Prinz nach unten, packte den Stab, wirbelte ihn einmal herum nur um ihn wieder in festen Griff zu wissen.

"Ich lasse mir nicht wegnehmen, was mir gehört. Nicht von euch und von sonst jemandem. Und nun entschuldigt mich, ihr habt schon genug Zeit verschwendet."

Gerade wollte der Kleinere den Raum verlassen, als er hart am Arm gepackt wurde.

"Vegeta was soll das? Ich erkenn dich kaum wieder. Drehst du jetzt völlig durch?"

Son-Goku wollte ein beschwichtigendes Wort einlegen da er glaubte, dass die Situation eskalieren würde, doch die Härte, diese Kälte mit dem der Prinz im entgegen kam war alles andere als geplant. Es war ungewohnt und auf gewisse Art und Weise beängstigend. So hatte er ihn wirklich nicht mehr gesehen seit..... Damals.

"Ich kann durchdrehen wann ich will. Und jetzt lass mich los du einfältige Made bevor ich deinem wertlosen Leben ein Ende setze."

Es war zu spät im auszuweichen. Instinktiv konnte der Jüngere nur noch die Arme schützend vor den Kopf reißen als auch schon die erste kräftige Windböe sich durch den Raum zog, die Kalte Luft sich in ein schneidendes Werkzeug verwandelte und der

größere Saiyjin glaubte es würde Messerklingen regnen.

Hart und vor allem schnell war die Attacke des Älteren gekommen und es dauerte keine drei Sekunden, da fand sich der Jüngere am anderen Ende des Raumes, hineingeschleudert in die Wand, sein Körper schmerzte unaufhörlich.

Verdammt.. Vegeta hatte doch gesagt er wolle diese Technik nicht mehr einsetzen.

Was war nur los verdammt? Was wurde hier gespielt?

“Das nächste Mal bin ich nicht mehr so nett.”

Hämisch trohnte der Saiyjin no Ouji vor ihm, ein selbstgefälliges Lächeln auf den Lippen was aber nur kurze Zeit wehrte und er zu begreifen schien was er gerade angerichtet hatte.

Mit großen Augen konnte Son-goku sehen wie der Kleinere ein verächtliches Schnauben von sich gab, sofort den Blick von ihm abwandte und zur Tür stürmte, diese aufriss und in die dunklen Schatten des Tempels verschwand.

Sofort kam er ebenfalls auf die Beine, wollte dem anderen Krieger hinterher hechten doch wurde er aufgehalten.

“Lasst ihn gehen. Er wird uns schon nicht davon laufen.”

Mit Entsetzten in den Augen drehte sich der jüngere Saiyjin um und blickte dem Tempelherrscher entgegen, welches sich ebenfalls erhoben hatte aber nicht gerade glücklich über diese Situation aussah.

“Ich habe meine Wachen beauftragt ihn in euer gemeinsames Quartier zu bringen. Er wird annehmen denn er wird nicht wissen wo er sonst hinsollte.”

Nur mäßig konnte sich Son-Goku beruhigen und ging einige Schritte auf den alten Mann zu.

“Ihr müsst auf ihn Acht geben, mein Freund. Nehmt sein Verhalten nicht ernst und haltet aus. Das wird euch eines Tages retten können.”

Beruhigend legte der Huang seinem Gast die Hand auf die Schulter.

Doch sein Blick blieb hart, blieb ernst so als wüsste er, dass der nächste Schlag noch folgen würde.

“Denn ihr seid nicht die Einzigen die von der Existenz dieses Stabes wissen, hab ich nicht recht?”

~*~

Er wusste nicht ein Mal warum er gegangen war, schlagartig die Flucht ergriffen hatte aber er musste einfach nur aus diesem Zimmer raus.

Er wusste einfach nicht was in ihn gefahren war Kakarott so angefahren zu haben, wie er es noch nie getan hatte. Irgendwie schien er nicht mehr der selbe zu sein und jetzt im Nachhinein, als er zu der Decke starrte und das tänzelnde Licht des Mondscheindes betrachtete, welches sich durch die Fensterscheibe zog, so tat es ihm leid. Unendlich

leid, so die Kontrolle über sich verloren zu haben.

Was hatte ihn dazu getrieben?

Wenn der Saiyjain an die letzten Minuten zurück dachte in denen er den großen Herrscher dieses Tempels kennen gelernt und seine Geschichte gehört hatte, so konnte er sich nur noch bruchstückhaft daran erinnern. Irgendetwas fehlte, irgendetwas schien in großen schwarzen Löchern seines Geistes zu verschwinden und je länger er darüber nachdachte, was und vor allen Dingen warum sein Verstand so langsam endete, wie die etlichen Löcher in einem Sieb, bekam er Kopfschmerzen.

Mit einem gequälten Seufzten rieb sich der Saiyjain no Ouji die pochenden Schläfen und starrte aus dem Fenster, immer noch auf dem Bett liegend.

Seit ihn die Wache auf den Gängen des Tempels aufgegriffen hatte und ihn in dieses Gästezimmer gesteckt hatte, hatte er endlich Zeit nachzudenken.

Doch die Ergebnisse die er erzielte, nämlich dass er ein absolutes Kameradenschwein geworden war, stimmte ihn weniger froh.

Sicher früher wäre er glücklich darüber gewesen aber jetzt....

Er hatte sich geschworen nie wieder so werden zu wollen, zumal auch ein Teil in ihm sich verändert hatte. Zum Guten verändert hatte und er hatte Menschen die er nicht enttäuschen wollte.

Doch er hatte sie enttäuscht.

Wenn Bulma nur wüsste was er hier anstellte, sie würde ihm den Rücken zu drehen, würde ihn nicht mehr wieder er kennen. Sie würde ihm die kalte Schulter zeigen und..... Ach Schluss jetzt.

Genervt stieß der Ouji die Luft aus den Lungen und wandte den Blick vom Fenster wieder zur Decke.

Aber irgendwie, so musste er sich eingestehen, hatten sie es nicht anders verdient so behandelt zu werden. Den Alten und Kakarott natürlich.

Ihn einfach nicht ernst zu nehmen und ihn auch noch so zu hintergehen, das schrie schon gerade danach.... Ja nach was?

Verdammt, was wollte er eigentlich?

Wieder tanzte das Mondlicht durch die Fenster des Zimmer, verdeckt durch einzelne Wolken hinterließ es einen einlullenden Tanz der Träume und der kleinere Krieger konnte nicht verhindern, das seine Augen träge wurden.

Was geschah nur mit ihm

War an der Geschichte des alten Mannes wirklich etwas dran?

Vegeta musste zugeben dass er zuerst dieser ganzen Sache keinen Glauben schenkte, da er davon überzeugt war das der Tempelbesitzer diese ganze Geschichte nur erfunden hatte um sie zum Bleiben und vor allen Dingen dazu zu bewegen, seinen Vorschlag, oder Erpressung wie man's nimmt, anzunehmen.

Und insgeheim hatten sie schon angenommen, worüber sich der Prinz ebenso aufregte.

Er wollet das alleine klären. Irgendwie... das hatte früher auch immer funktioniert.

Er hatte einfach alle pulverisiert die ihm in den Weg getreten waren und schon war das Problem gelöst.

Dunkelheit schlich sich in das Zimmer als das Licht erneuert von einer großen Wolke verdeckt wurde und müde schloss der Krieger seine Augen.

Wieso dachte er eigentlich so oft an früher?
Und wo zum Henker blieb eigentlich Kakarott?
Quatschte der immer noch mit diesem Zausel über Götter und Flüche und was wusste er nicht alles?
Der sollte gefälligst schauen das er seinen Allerwertesten hier her schaffte sonst konnte er was erleben.

Ein Gähnen nun nicht mehr unterdrücken könnend, rieb sich der Saiyjain die gequälten Augen, verweilte noch einen Augenblick in Gedanken an den anderen Saiyjain, welcher immer noch in den Sälen des obersten Huang's residierte und über ihre Zukunft diskutierte, als auch schon der Schleier des Schlafes vor sein inneres Auge fiel und er in eine traumlose Welt glitt.

~*~

Als der Krieger ein weiteres Mal in dieser Nacht erwachte und noch müde und vom kurzen Schlaf gequält den Kopf wandte um aus dem Fenster zu blicken, war der Mond weiter nach Osten gewandert, dunkle Wolken bedeckten den rabenschwarzen Abendhimmel, vereinzelt funkelten Sterne in der ewigen Dürre aus Einsamkeit und dem Nichts.

Seufztend setzte sich der Ouji auf, strich sich durch seine wild zerzausten haare und starrte augenblicklich, nachdem Müdigkeit und Angeschlagenheit seine Glieder verlassen hatten, auf das andere bett im Raum.

Es war unbenutzt.

Decke und Kissen lagen genauso unberührt an ihrem platz so wie er hier eingetroffen war.

Verdammt, wie spät war es denn eigentlich?

Wieder blickte der Mann aus dem fenster und kam zu dem Entshcluß dass es nicht allzu spät war, nachdem wie weit der Mond gewandert war und vor allem wie er sich fühlte, ausgelaugt.

Wahrscheinlich waren es nur ein, zwei Stunden in denen er sich ausgeruht hatte.

Aber das hieß ja dann, dass Kakarott wohl immer noch mit diesem alten Zausel in Besprechung war.

Langsam schwang sich der Ältere von dem Bett, ließ die Decke unbeachtet zurück (normalerweise hätte er sie säuberlich zusammengelegt, eine alte Angewonheit von früher, die er nur zu gerne abschütteln würde, zog sich seine Stiefel über und marschierte schnellen Schrittes zu der Türe, darauf bedacht in dem verdunkelte, Zimmer nicht zu stürztzen.

Kälte und eine sanfte, kühle Briese, da die fenster des Palast geöffnet waren um die stetige Hitze der brennenden Sonne aus den dunklen Gemäuern zu vertreiben, lagen in der Luft und erinnerten den Saiyjain an einen kühlen Herbsttag auf der Erde.

Die Erde....

Der gedanke schmerzte so unweigerlich, als würde man einen Dolch in sein herz stechen.

Wie gerne wäre er jetzt auf seinem Planeten, bei seiner Familie und seinem gewohnten Alltag.

Doch nichts sollte so sein wie es war, sein Schicksal war einfach und schon immer verknotet gewesen, aufgereiht in etliche Gänge eines Labyrinthes aus dem es kein Entrinnen gab.

Vielleichtwar er dazu verdammt von jenen getrennt zu sein die er liebte.

Damals hatte Freezer sein Volk und seine Heimat zerstört... nun wollte er sich die Gegenwart nicht mehr nehmen lassen. Egal was da so kommen mochte.

Es dauerte nicht lange bis sich der Prinz aller Saiyjains vor jener Türe wieder fand aus der er vor einigen Studnen so schlagartig geflüchtet war.

Gut das er dazu neigte sich genaue Wege und Positionen zu merken, wenn er in einem gebiet unterwegs war, dass er nicht kannte.

Ein altes Training unter Freezers Führunh, welches er nicht unbedinbt genossen, d afür aber zu schätzen gewusst hatte.

So schlimm wie seine Vergangenheit auch sein war, er hatte aus ihr gelernt und sie war schon längst ein teil von ihm geworden.

Ein Teil den er nicht vergessen wollte, weil er ihn prägte. Weil er ihm bewies wer und vor allem was sein Platz in dieser Welt war.

Schließlich blieb der Saiyjain stehen, als er an der schweren Holztür angekommen war und von Glück sagen konnte, dass keien Wachpsoten mehr durch den Tempel liefen oder gar an jeder Ecke positioniert waren. Sie schienen sich alle an den jeweiligen Eingängen zu befinden, was auch logisch war, denn wer nicht einm,al Einlaß in dieser Haus hatte, hatte auch kaum die Möglichkeit unbeachtet in den dunklen Korridoren umher zu streifen.

Leise und vorsichtig ging der Saiyajin in die Hocke und presste das rechte Ohr an die Türe, konnte das morsche Holz spüren.

Wieso er dies tat wusste er selbst nicht, er war nie der Typ dafür der Andere belauschte aber er wollte nun mal wissen was Kakarott zu sagen hatte, wenn er mal nicht anwesend war.

Nein falsch.. Er wollte wissen was den Gößeren so dermaßen ablenkte dun beschäftigte, d ass er nicht mal die Zeit zum Shclafen finden konnte.

Die Türe besaß selbstverständlich ein Shclüßelloch doch der ouji sah es gar nicht ein den rest seiner, durch diese tat, beshcmütze Würde zu verlieren in dem er sich soweit erniedrigte und soweit gehen konnte, sich in den Staub zu knien und..

Ja, er tat dies zwar gerade auch aber.. Das war etwas anderes.....

Das waren zwei völlig andere paar Stefel... doch irgendwie schien der Saiyjain zu spüren dass er sich nru etwas selbst vormachte.

Dumpf drangen die Stimmen des alten Huangs und Kakarotts durch die Zimmertüre doch konnte der Ouji nur eingeschränkt irgendwelche Wortfetzten wahrnehmen.

Sowieso kam er sich schäbig vor, doch dieses einseitige Gefühl verstrich nach den ersten paar Minuten und so kam der Krieger nicht darum herum, die Klinke in die hand

zu nehmen und somit durch einen kleinen Splat in das Zigem rzu spähen.
Wenigstens konnet er so etwas hören.

Nun.. Er konnte in das ganze Geschehen hineinplatzen, doch irgendetwas trieb ihn dazu, gerade dies nicht zu tun. Irgendetwas in ihm sagte, dass er eigentlich in diesem Moment nich erwünscht war und gerade dieser Gedanke ließ ihn zornig aber auch gleichzeitig neugierig werden.

“Versteht ihr nun junger Freund, warum es gerade so wichtig ist, dass ihr ein Auge auf ihn habt? Eure Mission wird verdammt gefährlich sein, dessen seid ihr euch hoffentlich bewusst.”

Das war der alte Mann. Zwar konnte vegeta ihn nicht sehen aber da war er sich hundertprozentig sicher. Diese Stimme würde er niemals vergessen können. Eine Stimem die ihn auf versteckte Art und Weise gedemütigt und in eine Falle gelockt hatte.

Dafür würde er noch bezahlen müssen.

“ich verstehe euer Besorgnis und verspreche mein Möglichstes zu tun Rökkotsu - San, dessen könnt ihr euch sicher sein.”

Da saß er, der grudn warum er sich so durch die gänge schlich und versteckt hinter Türen Gespräche belauschte.

Kakarott.

Der größere kriegler saß mit dem rücken gedreht zur Türe, sodass der Ouji sein gesicht und Sein profil nicht ausmachen konnten. Der Jüngere schien die ganez zeit hier gesessen dun geredet zu haben und insgeheim fühöte sich der Prinz hintergangen wieso man ihn gefälligst nicht hinzugeholt hatte.

Doch erst jetzt wurde ihm wieder schlagartig bewusst dass er selbst es ja gewesen war der Alles und Jeden vergrault , Kakarott sogar von sich gestoßen hatte, wortwörtlich.

Er hatte eigentlich kein recht zu süßend zu sein.

Und dennoch konnte er seinen inneren Zorn auf beide, im Raum sitzende Männer, nicht eindämmen.

“Euer Freudn scheint mir etwas, nun ja, nicht um ihm oder Euch nahe treten zu wollen aber... Er scheint mir manchmal etwas schwierig zu sein.”

Vegeta konnet nicht verhindern das ein dumpfes Knurren aus seiner Kehle wich, als er die Bedeutung dieser Worte des Tempelherschers deuten konnte und schlug sich augenblicklich die hand vor den Mudn, aus angst gehört werden zu können.

Dennoch mahcten ihn diese Worte mehr als zornig. Er hasste es wenn hinter dem Rücken über ihn gesprochen wurde. Wenn jemand ein Problem mit ihm hatte sollte er es ihm doch ins Gesicht sagen. Schlechte gar wie guet Anregungen, obwohl er von diesen kaum welche erhalten hatte, konnte man ihm doch sagen. Er war ja kein Unmensch.. Nun ja.. Er war früher ein,al einer gewesen aber.. Das ahtet sich geändert. So dachte er zumindest.

Eigentlich und so schätzte Vegeta sein jüngerer Rassenmitglied ein, hätte sich dieser

dieses Kommentar über einen aus seinem budne niemals gefallen lassen und hütte zum Kontra gegriffen. So hatte der Ouji ihn jedenfalls immer eingeschätzt.

Früher wäre es ihm egal gewesen was andere über ihn ahcte, zumal was kakarott über ihn dachte doch nun, a sie sich Shonen einieg jahre kannten, davon auch sehr gute, war der Saiyjainprinz da nun anderer Meinung. Er achtete den anderen kämpfer, heget auch zu ihm eine gewisse Verbindung die er nei offen zeigte, da wahrscheinlich Son-goku der Einuuge war des sich immer um seine Freudnshcaft bemüht hatte.

Der jüngere kriegler hatte ihm immer das gefühl gegeben dazu zu gehören. Er hatte ihm immer das Gewisse gefühlvon heimat vermittelt die den ehemaligen Prinzen seines Volkes auch so zum positiven verändert hatte.

Sicher er war imme roch der gleiche störrische und arrogante mann wie zuvor aber dennoch.. Etwas in ihm hatte sich verändert und das hatte er alleine Son-gokuz zu verdanken.

Acuh wenn er ihn manchmal hasste, ihn verwünschte und verfluchte.. Er respektierte ihn.. Auf seine eigene Art und Weise.

Nun ja, eigentlich dachte Vegeta würde der Jüngere zum Gegenschlag ausholen um dem alten Mann bei zu pflichten dass gefälligst nicht mal ein Huang nicht so über seinen Freund zu sprechen hatte, doch heute schien das shcicksal ein erbärmliches spiel mit ihm zu Spielen.

Die Worte die nun die Lippen des Jüngeren verließen waren so anders waren völlig fremd und mit einem Mal bohrte sich ein tiefer Messerstich ins ein Herz, ein schwerer Kloß lag in seinem hals und erschwerte ihm as atmen, als Vegeta diese Worte imem rund wieder in seinem Kopf wachrief, dabei die Stimme des anderen kriegest nicht vergessen könnend.

“Nicht manchmal oberster Huang. Vegeta ist immer so schwierig. Das war schon immer so und wird sich niemals ändern.”

Imme roch hielt der Ouji die hand auf der Klinke, hielt die Tür einen Spalt breit geöffnet sodass er einen guten Blcik in das Innenleben des Zimemrs hatte und hielt den Atem an.

Er.. Er mochte sich verhört haben. Bitte. Jemand sollte ihm sagen,d ass er sich Gott verdammt noch Mal verhört hatte.

Doch dem war nicht so,d enn der nächste Satz den der gr´ßere vom Stapel ließ, war um einiges härter und der Prinz konnte nicht verhindern, dass sich eine eisige Hand ums ein Herz schloss.

“Manchmal ist er einfach nur ein Klotz am Bein der sich nicht abschütteln lässt bis es unerträglich wird.”

Genau in diesem Moment zerbrach etwas in dem ehemaligen Prinzen seines Volkes. Verschwommen und trübe wurde sein Blcik auf das Zimmer, verschwommen und trübe wurde der Blcik auf des anderen rücken welcher ihm imem ros vertaut vorgekommen war und nun eine gewisse Artd er Befremdung angenommen hatte das es schon fast gespenstisch war.

Geschockt und immer noch nicht so richtig glauben könnend, was er da gerade gehört

hatte, schloss der Saiyjin die Türe, nicht darauf achtend ob es leise genug war oder nicht und auch noch die genuschelten Sätze des größeren Krieges überhörend, dass der Prinz aber in allem ein guter Kerl war den man einfach mögen musste, trotz schlechter Eigenschaften die jede Person hatte, und sank zu Boden.

Er war also schwierig.

Unweigerlich konnte der Ouji nicht verhindern dass der Klob in seinem Hals schwerer und schwerer wurde und er das Gefühl hatte sich ergeben zu müssen..

Er war also ein Klotz am Bein.....

Das schmerzte.

Das schmerzte sogar tief.

Von allen anderen Personen auf dieser Welt, in diesem Gott verdammten Personen hätte er diesen Spruch erwartet, aber nicht von dem Mann, welcher ihm das Leben geschenkt hatte.

Nicht von diesem Mann welcher ihn beschützt hatte.

Nicht von diesem Mann welcher sein Leben gegeben hatte nur um seines zu schützen.

Hastig stand Vegeta auf, wischte sich über die verräterisch schimmernden Augen und unterdrückte das beklemmende Gefühl, welches in ihm aufkeimen zu drohte wie die aufgehende Sonne am Horizont erscheint.

~*~

Immer noch stand der Mond am Himmelszelt, allerdings weiter im Osten als zuvor und mit zitternden Händen schloß der Ouji die Türe zu ihrem gemeinsamen Gästezimmer.

Eigentlich sollte ihm es egal sein.

Es sollte ihm egal sein was er über ihn dachte, doch gerade das Kakarott solche Wörter in den Mund nahm, solche Gedanken über ihn hatte ließ ihn traurig werden. Traurig und auch zornig, da es doch immer der Unterklassekrieger gewesen war, der ihn in ihrer Gruppe aufgenommen hatte, der ihn nie ausgegrenzt hatte.

Das dieses Vertrauen nun mit Füßen getreten wurde schmerzte unweigerlich und nagte an seiner Seele.

Und schnitt Wunden.

Tiefe Wunden die eventuell nie wieder ganz verschwinden würden.

Er war also schwierig.

Wütend schmiss sich der Ouji auf das Bett, dachte erst gar nicht daran seine Stiefel aus zu ziehen und blickte aus dem Fenster, hinaus in die dunkle Nacht.

Eigentlich dachte er, dass er Kakarotts Respekt, Vertrauen.. gar Gutmütigkeit gewonnen hatte.

Doch wieso sagte der Andere dann so etwas?
Wieso verletzte er ihn so sehr?
Überhaupt.. Wieso verletzte ihn das so sehr?

Dieser Unterklassebaka würde noch sehen was er davon hatte.
Wütend zog sich der Saiyajin die Decke über den Körper und starrte weiterhin aus dem fenstzer, zählte die hell leuchtenden Sterne am Himmelszelt.

Kakarott würde noch sehen, wie schwierig er werden konnte.

Und in diesem Moment hatte die Dunkelheit Einzug in seine Seele gewonnen.

~*~

Das Gespräch mit dem obersten Huang dieses Landes hatte länger gedauert als erwartet und Son-goku hoffte insgeheim, dass sich der ältere Saiyajin beruhigt hatte und gnädigerweise in einen heilenden Shclaf geglitten war, der ihn am nächsten Morgen wacher und auch milder gestimmt erscheinen ließ.
Die lange Rede mit Rökkotsu san hatte gut getan, nun wusste er immerhin wer ihre Gegner waren und vor allem, was seine Aufgabe in dieser Geschichte war.

Aber jetzt galt es erst mals sich auszuruhen und endlich mal wieder in einem richtigen Bett zu schlafen. Sicher der Sairi war praktisch, in vielen Dingen sogar sehr, doch war er auf dauer recht unbequem.

Mühsam legte der größere Krieger die letzten Schritte zu Vegetas und seinem Gästezimmer zurück, nahm die Klinke in die Hand und betrat den Raum.

Trübes, gar silbriggraues Mondlicht schien durch die Fenster an der rechten Zimmerseite, tauchte den raum in eisige Schatten und leise, wie auf Zehenspitzen hsuchte der größere Saiyajin zu den Vorhängen und zog sie zu.

Anscheinend war der Kleinere dazu nicht mehr in der Lage gewesen und im Nachinein stellte es ihm Son-goku gar nicht mehr nach. Morgen.. Ja morgen würde alles besser laufen. Morgen wäre der ouji wie ausgewechselt und nicht so.. anders.. Wie heute.

Mit einem tiefen Seuftzen drehte sich der Jüngere um, betrachtete den Liegenden auf dem bett und wünschte sich von ganzem herzen, dass dieser wieder der Alte werden würde.

Er schätzte Vegeta viel zu sehr als das er diesen verlieren sollte. Als Gefährten und als.. Freund.

Plötzlich jagte dem größeren kriegler ein Schauer über den Rücken und erst jetzt viel ihm die Kälte auf die in dem Zimmer herrschte , aus jeder Ecke und jedem Winkle zu kommen schien.

Augenblickllch schritt er abermals zum Fenster um dieses zu schließen, doch dass wa ser vorfand lies ihn stutzig werden.

Es war geschlossen.

Nochmals blinzelte der Jüngere um somit eine eventuelle Erscheinung auszuschließen doch das Bildnis blieb, die Wahhaftigkeit brannte vor seinen Augen.

Der Hebel war unten.

Es war zu.

Wieso war es hier drinnen dann so verdammt kalt?

So kalt dass er schon seinen Atem vor sich sehen konnte?

Stirnrunzelnd schüttelte Son-Goku den Kopf, blickte nochmals zu dem Schlafenden und erkannte jetzt erst dass dieser ohen Decke schlief.

Sicher manche sollten glauben der SSJ4 hielt aufgrund seines Felles warm, aber dennoch schien dieser Schein zu trügen.

Seufztend und des Anderen Unachtsamkeit verfluchend, schnappte sich der Saiyjain eine der Woldecken die auf einem Stuhl lagen und legte diesen über die Gestalt, welche eher zusammengerollt als friedlich schlummernd auf der Matratze lag.

Wenn er aufwachen sollte würd eer ihn dafür umbringen.

Leicht lächelnd lief der Saiyjain nun zu seinem eigenen Gemach, schnappet sich ebenfalls eine Dekce und legte sich hin.

Dumpf konnte er den Wind außerhalb des geschlossenen Fensters rauschen hören und dachte nochmals über den tag nach.

Es war einiges schief gelaufen aber immerhin waren sie nun um einige Informationen reicher.

Sicherm, der Prinz hatte wieder Mal.. Was hieß wieder Mal.. Er hatte das immer öfter, einen schelchten Tag gehabt, hatte sich, wie so oft, wie der absolute Egoist benommen, aber.....

Es war notwendig gewesen.

Auch wenn Son-goku auf diese Erfaghrung hätte gut verzichten können.

Es war notwendig gewesen.

Mit dieser Erkenntnis und den letzten Gedanken daran verschwendend, dass sicherlich Morgen alles besser laufen würde, der Saiyjainprinz sich abreagiert hatte und sie ihre Aufgabe erfüllen konnten, schloß der Jüngere die Augen und glitt nach einiger Zeit in die haltlose Welt der Träume und Dunkelheit.

Doch was er nicht wusste war, dass sein Zimmergenosse gar nicht geschlafen hatte. Das kalte, starre Augen in die Dunkelheit des Raumes blickten, sich Hände zu Fäuste ballten und sich der kleinere Saiyjain wünschte, dass Kakarott aus seinem Schlaf nie wieder erwachen sollte.

~*~

Oh ja, er würde e sihmnoh zeigen. Er würde e sihnen allen zeigen wa se stieß, ihn als feins zu haben.

Grummelnd blickte der Ouji der aufgehenden Sonne entgegen, beobachtete die einzelnen Sonnenstrahlen , welche sich durch den Vprhang stahlen und ein beruhigendes Lichterspiel im Zimmer erscheinen lies.

Doch er konnte sich nicht beruhigen.

Er konnet und wollte e seinafch nicht.

Immer wieder wirbelten die Worte Son-Gokus in seinem Kopf umher. Immer wieder kam er in Gednaken auf die gestrige Nacht zurück, als er an der Türe das Gespräch zwishcne dem Saiyjain und Rökkotsu-san belauscht hatte.

~"Manchmal ist er einfach nur ein Klotz am Bein der sich nicht abschütteln lässt bis es

unerträglich wird.”~

Unweigerlich entwich dem Prinzen ein Knurren und seine Finger krallten sich stärker in den weichen Stoff der Matratze.

Seine Augen blitzten gefährlich als er hören konnte wie sich sein “gefährte” auf seinem Bett hin und herwälzte und wohl bald aufwachen würde.

Kakarott hatte ihm nicht den Gefallen getan und war diese Nacht abgekratzt. Wieso sollte er auch.

Sicher so etwas sollte er nicht denken aber er war wütend.

Wütend und enttäuscht.

Und zornig.

Sehr sogar.

Wieder ein murmeln des anderen Mannes und mit einem Ruck setzte sich der Saiyjinprinz auf.

Er hatte die ganze Nacht kein Auge zugetan, hatte mit eisigen Blicken vor sich hingestarrt, mit wachsender Wut im Bauch den leisen Schlaf des anderen gelauscht und wurde immer versessener in seiner Wut.

Am liebsten.. Ja.. Am liebsten würde er jetzt gehen und Kakarott hier einfach versauern lassen.

Dann konnte er ja sehen zu was ein “Klotz am Bein” alles im Stande war.

Er würde einfach nicht mit ihm reden.

Und wenn es erforderlich war dann nur das Nötigste.

Kakarott sollte noch lernen was er stieß ihn zum Narren zu halten. Das achtete er sich alles selbst zuzuschreiben.

Und eben Jener schien endlich zu erwachen, streckte sich mühsam, unterdrückte ein herzhaftes Gähnen bevor er sich schließlich im Zimmer umblickte und den anderen Saiyjin entdeckend, welcher auf dem Bett saß und aus dem Fenster blickte.

“Was für eine Nacht...”

Mühsam hievte sich der Größere von der Matratze, streckte sich noch ein Mal bevor er zu dem Anderen lief, welcher ihm immer noch den Rücken zugekehrt hatte.

Sollte der Ouji etwa immer noch sauer sein?

Hoffenmtlich war dem anders....

“Hast du gut schlafen können?”

Eigentlich war dies eine rhetorische Frage, eine Frage die man genauso beiläufig stelle, ob das Wetter schön sein oder ob es einem gut ging.

Eigentlich hatten beide Saiyjin nie ein großes Problem damit, sich morgens untereinander zu verständigen, doch nahm man den Anbetracht in Anschein, dass eben jener Ouji Dank den Worten des Unterklasseidiotens, die er falsch aufgegriffen hatte, missverständnis kamen da nun mal eben kleinere Probleme auf.

Probleme die sich so äußerten: Son-Goku bekam keine Antwort.

Seufzend und des anderen Kriegers Schweigen nicht mehr ertragen könnend, da es

fast schon zur Gewohnheit geworden war aber gerade diese allmählich zu nerven begann, lief der Jüngere vor seinen Weggefährten um ihn besser musstern zu können.

“Reden wir neuerdings nicht mehr miteinander? Was ist den los?”

Noch bevor sich der größere Saiyajin dazu herablasste zu eben jenem Gefragten hinunterzu knien um ihm besser in die Augen sehen zu können, da er immer noch nicht geantwortet hatte und das Schweigen ihm momentan Spaß zu machen schien, erlöste der Prinz sein jüngeres Rassenmitglied.

“Es geht mir gut.”

Ein prüfender Blick in das Gesicht des Anderen und Son-goku schüttelte den Kopf.

“Das sieht aber nicht so aus. Das sieht mir eher so aus als hättest du die Nacht kein Auge zugetan.”

“Das kann dir doch total egal sein.”

Wütend war der Saiyajinprinz aufgesprungen, hatte den nun mehr verblüfften Saiyajin angefaucht und bedachte diesen nun mit einem eiskalten Blick, bevor er sich schließlich abwandte, nach dem Stab griff und zur Tür stolzierte, als wär in den letzten paar Sekunden nichts vorgefallen.

Immer noch zu verblüfft und schockiert und zu keinem Wort fähig, richtete sich Son-Goku schließlich auf, blickte auf den anderen Mann, welcher den Raum verlassen hatte und wohl den Obersten Huang aufsuchte, um zu erfahren wie es nun weiter gehen sollte.

Immer noch starrte man auf die offene Tür aus der der Andere verschwunden war. Einfahc so...

Dabei hatte er doch nun wirklich nicht shclimem sgetan um den Prinzen so.. nun.. Es gab kein Wort dafür.

Beleidigt.

Er war schon wieder beleidigt.. Oder verletzt oder.. Herrje, was auch immer.

So langsam kam es dem Jüngeren vor als würde er mit einem Schulkind unterwegs sein.

Aber diesmal, so erschien es ihm, würde diese Phase wohl länger andauern, denn der Blick, mit dem ihn der Ouji gestraft hatte, würde er wohl so schnell nicht mehr vergessen können.

~*~

“Ah, junge Freunde, schön euch zu sehen.”

Freudig breitete Huang Rokkorsu-san die Arme aus als seine beiden Gäste im Saal erschienen, der gleiche Saal in dem sie die Nacht zuvor eine, wenn auch weniger, heikle Debatte (nahm man Vegetas Wutausbruch hinzu) geführt hatten.

“Wie ich sehe.. habt ihr euch noch nicht aussprechen können...”

Fragend zog der alte Mann eine Augenbraue in die Höhe als er die wohl immer noch schlechte Spannung zwischen beiden Saiyajins spüren konnte.

Der Kleinere hatte sich abgewandt, stand nun mit Viraccochas Stab am Fenster und blickte hinaus in den blauen Morgenhimmel.

Son-Goku stand nur mit hängenden Schultern daneben und einen Blick in den Augen, der darauf deuten ließ, dass ihn doch bitte jemand im Moment erschießen sollte.

Dieser Saiyajin war wirklich schlimmer als jeder erziehungsbedürftiger Kinderharten.

Aber den wahren Grund sollet er wohl nie erfahren.

“Nun... ich hoffe das Gemach war euer angemessen aber...nun zu wichtigeren Dingen.”

Der Huang deutete beiden Kriegern an, sich do setzten zu wollen, doch Beide veneinten.

Es sah wohl so aus als wollten sie nach diesem Gespräch augenblicklich aufbrechen und wer sollte ihnen das verübeln? Sie hatten schließlich ihre eigene welt in die sie gehörten. Zwar ärgerte sich der alte Huang das er solche hohen Gäste nicht noch länger bei sich behalten konnte, man wusste nie wa sman von solchen Kriegern zu lernen hatte, aber wa sgeschehen musste, musste eben geschehen.

Er musste sie gehen lassen auch wenn ihm dabei schwer ums herz war.

“Nun Son-Goku, ihr wisst wohl noch was ich in unserem gestrigen Gespräch zu euch gesagt hatte. Vergesst das bloß nicht, sonst kann ich euch nicht mehr helfen.”

Son-Goku nickte noch einmal und konnte dabei nicht sehen wie sich die Augen des Oujis zu Schlitzen verengten.

Das gestrige Gespräch... wie sehr die Erinnerung doch daran loderte von diesem Idioten, der hier neben ihm stand, betrogen und verarscht worden zu sein.

“Manchmal ist er einfach nur ein Klotz am Bein der sich nicht abschütteln lässt bis es unerträglich wird.”

Wieder schmerzte die Erkenntniss das Kakarott ihn wahrscheinlich gar nicht achtete, sondern genauso wie die Anderen ihn nur als lästig empfand.

Hatte er ihm die ganzen Jahre nur etwas vorgespielt?

Verdammt.. Das tat weh.. Sehr weh.

Normalerweise war er von Son-Goku gerade eben diese Umgang gewohnt, der ihn dazugehören lies.

Dazu..

Ein Teil ihrer Gruppe.

Doch nun sah das alles anders aus.

Sollte er sich so in dem Jüngeren so getäuscht haben?

“Hast du das mitbekommen, Vegeta?”

Erschrocken fuhr eben Genannter zusammen als Son-Goku ihn barsch aus seiner Erinnerung und Gedanken riss.

Fraglich war der andere Saiyjain nun neben den Ouji getreten, hatte dessen nachdenklichen Blick bemerkt (und sich innerlich gefreut dass der Ouji eine Gefühlsregung von sich gab) doch wurde nun dieser Blick durch eben Jenen ersetzt , den er auch schon heute morgen gesehen hatte. Kalt...Böse und kalt.

Da der Prinz dennoch nicht auf die Frage zu antworten schien und sich Son-Goku fragte, ob der Andere wohl seine Zunge verschluckt haben mochte, erläuterte er auch schon seinem Gegenüber das, was Huang Rökkotsu-san ihm gestern gesagt hatte. Der Teil der natürlich nur an ihn gerichtet war ließ er aus.

Vegeta sollte nicht wissen, wie große Sorgen sich der andere Saiyjain um ihn machte. Das würde alles nur noch schlimmer machen.

“Es gibt noch ein zweites Portal das offen steht und uns sozusagen in unsere Welt bringt. Die Intaktheit der Portale hängt damit zusammen, dass sich diese Welt langsam auflöst. Ein Fluch der der Dreifaltigkeit der Vier Götter sehr nahe steht.”

Fragend zog der Ouji eine Augenbraue in die Höhe. Und er dachte immer dass ihr Portal geschlossen sei, da hier gerade Krieg herrschte. Doch dieser Krieg schien nur ein Auslöser zu sein. Ein Auslöser für eine Katastrophe die bald folgen sollte.

Gut..schön.

Ihm war egal was mit dieser Welt geschah, bis dahin waren sie schon längst wieder zuhause.

Auch wenn der Gedanke verlockend war, Son-Goku hier sitzen zu lassen, in einer Welt die bald nichts mehr sein würde als Staub , Asche und toter Fels..... Wie gesagt es war verlockend aber....

“Das Portal befindet sich auf Huang Koshaku´s Land. Du weißt wohl sicher noch den Überfall der Shioankaji auf uns? Die eine Nacht in Todanas Bar?(1). Das ist sein Land. Wir müssten uns also durch den Krieg kämpfen.”

Und Vegeta verstand.

Unbeirrt ließ der Prinz den Anderen weiter reden, überhörte die ganzen Ratschläge die der alte Tempelhercher ihnen gegeben hatte und dachte nach.

Koshakus Land.

Also würde ihre Reise wohl noch etwas andauern.

Etwas was dem ouji gar nicht behagte aber was sollte man machen?

Ein Klotz am Bein durfte sich ja nicht beschweren.

Ein Klotz am Bein hatte zu gehorchen.

Wütend schloss sich seine Faust fester um den Stab in seinen Händen.

Das sollte noch ein Nachspiel haben.

Merk dir das Kakarott. Das kriegst du alles zurück.

So langsam ziemlich genervt davon, dass sein "Partner" immer noch nicht die Klappe zu halten schien und es anscheinend noch so viel zu erzählen gab, was er auch nicht auf dem Weg zum zweiten Portal hätte tun können, redete Son-Goku weiter, versuchte dem Prinzen klar zu machen wie ernst ihre Mission doch war.

Sicher der Huang hatte ihnen einen Tipp gegeben, einen verdammt guten sogar, doch wollte er eine Gegenleistung dafür.

Und diese hielt der Ouji in seinen Händen und war nicht bereit sie her zu geben.

"Bevor wir das Portal erreichen, musst du ihn hier lassen, Vegeta. Oder ihn zerstören. Er ist nämlich der Grund wieso wir die Nacht in Sunamura angegriffen wurden. Er ist der Grund wieso du jetzt diese Narben hast." (2)

Er ist der Grund wieso ich dich kaum wieder erkenne.

Schon gar flehend blickte der Größere nun auf seinen Kampfgefährten, wollte dass dieser endlich zu begreifen schien, wie gefährlich diese Holzwanne in seinen Händen doch war, dass mit Flüchen nicht gespaßt werden sollte, doch wahrscheinlich war der Prinz schon zu eingenommen von Viraccochas Vermächtnis, als dass er sich dagegen wehren konnte.

Doch wie gesagt, den Grund sollte Son-Goku nicht erfahren.. Jedenfalls noch nicht.

"Koshaku hat es auf ihn abgesehen um so seine Mächte zu vergrößern. Ich bitte dich Vegeta. Bist du bereit im richtigen Moment loslassen zu können?"

Doch abermals bedachte ihn Schweigen und ein eiskalter Blick welcher ihm augenblicklich das Herz in die Hose rutschen ließ und entmutigt ließ Son-Goku die Schultern hängen.

Das konnte doch nicht wahr sein.

Was hatte der Prinz jetzt schon wieder?

Er besaß diesen Stab noch nicht allzu lange um derart verrückt zu werden.

Der alte Mann hatte ihm zwar gesagt dass dieses Stück Holz verflucht sei, dass aber Viraccochas Macht nur langsam von statten ging. Ergo: dauerte es eine Zeit bis er wirkte.

Und zumal Son-Goku sowieso nicht daran glaubte, da er Vegeta kannte und dieser einen starken Willen hatte.

Also schlussfolgerte er, dass der Prinz immer noch von Gestirnen so schlecht geläutert war, dass er niemanden sehen und hören wollte.

Das war wiederum die perfekte Grundlage für einen Streit, doch soweit wollte es der Jüngere nicht kommen lassen.

Sie hatten ihre Mission, sie hatten ein Ziel vor Augen, das sollte das Wichtigste sein, an

das sie momentan zu denken hatten.

Bald..

Bald würde es nicht mehr lange dauern bis sie wieder irdischen und heimatlichen Boden unter den Füßen hatten.

Bald würde es nicht mehr lange dauern, bis sie die erblühende und wohltuende Fauna und Flora der Erde bewundern konnten.

Bald sollte der Moment kommen, in dem sie sich endlich wieder vertragen würden, alles beim Alten bleiben würde.

Doch in diesem Punkt sollte sich Son-Goku mächtig geirrt haben, als er und Ougi durch das Tor von Shogakú liefen und der Alptraum erst richtig beginnen sollte.

Ende fünftes Kapitel

(1): Siehe "Vierter Akt"

(2): Siehe "Vierter Akt"

Kommentar der Autorin:

Nun.... ich hoffe es kommen keine Unstimmigkeiten oder Fragen auf ^^" (falls doch, bitte alle an mich XD)

ich bin mir nicht selbst sicher über dieses Kapitel, muss es mir im nachhinein noch mal alles durchlesen. ^^

Auch wegen den Tippfehlern. Es können welche auftauchen weil mein PC zu blöde ist um ausgetauschte Buchstaben zu erkennen. ich selbst hab diesen Teil auch nur nochmal kurz überflogen, deswegen bitte ich um Nachsicht.^^"

Nun etwas wichtiges in diesem Teil: Das Geheimnis des Stabes hat sich gelüftet *_* Endlich mal XD Es wurde Zeit ^^"

Nun und auch eine weitere Entwicklung ist hierbei sehr fährend, für den weiteren Verlauf der Geschichte, nämlich die Beziehung zu den beiden Saiyajin selbst. Wie ihr gelesen habt, hat Son-Goku ziemlich Mist gebaut oder eher, hat Vegeta mal wieder was falsch aufgegriffen. War aber schon fies von Goku-san sowas zu sagen (macht man eigentlich nicht böse XD)

nun dieser Streit, oder Konflikt ist der Grundstein für alles was danach noch so kommen mag. Für alles Schlimme was noch passieren wird und was letztendlich das Ende zu Elements Book One sein wird ^^ (Jo, wie aus diesem letzten Satz zu vernehmen wird es von dem ganzen nochmal eine Fortsetzung geben :3)

wie gesagt.. ich denke Vegeta fühlt sich deswegen so betrogen und verarscht weil er eben solche Wörter aus Gokus Mund gar nicht gewohnt ist.. oder eher: es nicht erwartet hat (ich auch nicht, ganz ehrlich ^^")

Das rückt ihre ganze Beziehung in ein falsches, anderes Licht.. nun.. naja.. eure

meinung würd ich jetzt gerne wissen, nein wirklich ^^

so.. ich hoffe dieser teil hat euch gefallen und ihr musstet hoffe ich, nicht zu lange warten ._.

Der nächste ist in Arbeit, versprochen ^^

MFG

PluieFroide